

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 18

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pro und Contra

Fernsehen ist eine recht junge Einrichtung. Noch gibt es viele Leute, die sich an jene idyllische fernsehlose Zeit erinnern können, als jeder noch zu Hause musizierte und sich im stillen Kämmerlein weiterbildete, allein, auf sich selbst gestellt, jeder sein eigener Pestalozzi.

Diese schönen Zeiten sind seit zwanzig Jahren vorbei. Heute sitzen die Menschen nur noch stur vor der Röhre und konsumieren «Kommissar» und «Peter Alexander», wahllos, ohne Bildungsbewusstsein. Man läßt sich unterhalten.

Das darf nicht sein – sagen sich humanistisch gebildete Meister im großen Fernsehbetrieb. Wir wollen nicht Konsumenten züchten, sondern unsere Mitbürger zum Denken erziehen. Wir sind eine Bildungs- und nicht eine Unterhaltungsanstalt.

Und wegen des schlechten Gewissens eben der obgenannten Humanisten werden wir nun gebildet, von Mäni Weber in Medizin, von Herrn Traber in allen Fragen der

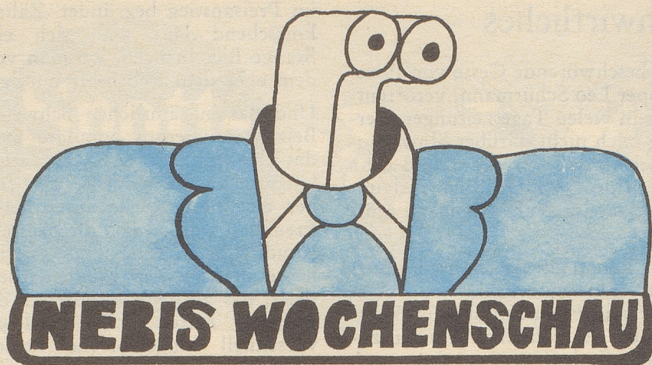
Biologie, durch pfarrherrliche Worte in Theologie.

Zwei sympathische Engländer führen uns in die englische Sprache ein, und telegene Mittelschullehrer erklären uns fast alles von Physik bis zu den Geheimnissen des Deutschen. Da wird Wissen vermittelt, reine, unpolitische Wissenschaft, die nicht nach links oder rechts schaut, sondern den graden Weg objektiver Wahrheit zeigt. Man verkauft uns hier ewige, unwandelbare Werte, eben Wissenschaft. Meinungen werden da nicht geduldet, Meinungen gibt es für das Fernsehen nicht. Alles muß von beiden Seiten beleuchtet werden, auf daß ja nichts gesagt sei. Man erfindet beim Fernsehen geradezu Sendefäße für solches Uebermaß an sogenannter Objektivität, zum Beispiel die Sendung «Pro und Contra».

Da werden alle paar Wochen zu später Nachtstunde, wenn alle braven Bürger schon schlafen, heiße Eisen in den Gerichtssaal gebracht und mit juristischer Akribie wird dann das Für und Wider von ernsthaften Fachleuten diskutiert.

Am 12. April stellte «Pro und Contra»-Oberrichter Dr. Emil Obermann ein weiteres (ich zitiere) Thema mit «human touch» vor.

Ein bekannter deutscher Journalist, der einen leider stark an Jürgen von Manger erinnerte (was seine Aussagekraft stark schwächte), verteidigte das Recht des Kranken, seinen Tod zu verlangen. Ein zweiter bekannter deutscher Journalist wandte sich gegen solche unchristlichen Ansichten, und eine Jury entschied dann, daß alles doch besser beim alten bleibe, und somit ist ja auch hier die Objektivität gewahrt. *Telespalter*



Basel

Der Arbeitsrapenfonds, 1936 zur Milderung der Arbeitslosigkeit geschaffen, ist nach ständiger Plünderung durch die Jahre der Hochkonjunktur jetzt am Austrocknen.

Umwelt

Neuer Gag der Autowerbung: Jeder, der eine Probefahrt macht, erhält gratis und «automatisch eine Packung Testfahrer-Zigarren!»

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage: «Wo kämen wir hin, wenn Naturverschandler, Gewässerverschmutzer und Waffenlieferanten ihre Werke beseitigen müßten?»

Aktion

Die Situation der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz soll verbessert werden durch eine Aktion «Integrieren statt isolieren».

Tick

Als Dernier cri gibt es asymmetrische Damenarmbanduhren. Zeitmesser mit eingebautem Seitensprung?

Presseschilfe

Als jüngster Zeitungsmacher der Schweiz hat sich ein zehnjähriger Zürcher Primarschüler vorgestellt. Ob der wohl auch schon auf eine Bundes-Subvention spekuliert?

WC

Durch einen 75 Kilometer langen Stollen soll Wasser aus dem Bodensee in den Neckar geleitet werden. Europa mit Wasserspülung!

Das Wort der Woche

«Katastrophen-Tourismus» (geprägt angesichts der zum Flugzeugunglück bei Hochwald eilenden, die Rettungsarbeiten erschwerenden motorisierten Gaffer).

Schmutziger Schnee

Der Skirenrummel ist vorbei und damit auch der riesige Reklamewirbel und die Mätzchen mit der Schleichwerbung, welche die Skirennen immer mehr zum großen Geschäft stempeln, gewissermaßen zum Snow-business.

Stop

An das Ei des Kolumbus erinnert die jüngste Basler Sparmaßnahme, vakante Staatsstellen nicht neu zu besetzen und auch keine neuen zu schaffen.

Der Esel im Verkehr

Ein aus einer Zürcher Freizeitanlage entlaufener und durch die Straßen galoppierender Esel mußte in einer abenteuerlichen Jagd mit drei Streifenwagen eingefangen werden. – Schade, daß man nicht auch alle andern Esel dem Straßenverkehr entziehen kann ...

Methödeli

Weil die B-Telephonbücher zu wenig gebraucht werden, sollen sie nun mit den (18 statt 10) A-Bänden zusammengebunden werden ...

Discount

Eine Basler Großratskommission ist für die Erhöhung der Theater-Eintrittspreise, weil die Mehrzahl der Besucher ja doch Sondervergünstigungen genießt!

Französische Kriegsspiele

Weil die Gymnasiasten nicht einrücken, also die Kasernen nicht besetzen wollen, muß dafür die Armee die Gymnasien besetzen.

Mödeli

Wellen wollen wogen. Bedrohlich rollt eine Adolf-Hitler-Welle auf uns zu ...

Worte zur Zeit

Wer andauernd die Luft verschmutzt, handelt genauso kriminell wie jemand, der den Menschen Gift ins Essen schüttet. *Prof. Bernhard Grzimek*

